

DIE VERHERRLICHUNG GOTTES IM EPHESERBRIEF

Die Berufung der Gemeinde und Grundmotivation der Mission

WILLY ZORN

Frühjahr 2012

© beim Verfasser (nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt)

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	2
2	DIE HERRLICHKEIT GOTTES UND DER BIBL. BEFUND IM EPHESEBRIEF	3
2.1	Das Vorkommen von δοξα - Herrlichkeit, Ehre oder Ansehen.....	3
2.1.1	Im Epheserbrief.....	3
2.1.2	Grammatik und Wortform.....	3
2.1.3	Im AT und NT.....	4
2.1.4	Zusammenfassung der Beobachtungen.....	4
2.2	Kurzexegeese zu Epheser 3,21 als Ausgang der Untersuchung	5
2.2.1	Zusammenfassung des Übersetzungsvergleichs von Eph 3,21	5
2.2.2	Epheser 3,21 im Kontext des Epheserbriefes.....	6
3	DER BIBL. BEFUND UND DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR GEMEINDE UND MISSION....	8
3.1	Verherrlichung Gottes in und durch die Gemeinde.....	8
3.2	Verherrlichung Gottes in und durch die Mission	10
4	WEITERFÜHRENDE FRAGEN UND ANREGUNG ZUR VERTIEFUNG	12
4.1	Was bedeutet wahre Verherrlichung (Anbetung) konkret?.....	12
4.2	Welche Auswirkungen hat das auf unsre Programme und Strategien?.....	12
5	ZUSAMMENFASSUNG UND PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME.....	13
6	BIBLIOGRAPHIE	14

1 EINLEITUNG

Als 1543 Nikolaus Kopernikus¹ das damalige Weltbild durch seine vielen Fragen wie: „Warum gibt es verschiedene Jahreszeiten?“ oder „Wieso sehen wir manche Sterne nur am Tag und andere nur in der Nacht?“ wortwörtlich auf den Kopf stellte, wurde er nur spöttisch ausgelacht. Behauptete er doch tatsächlich nicht nur, dass die Erde keine Scheibe sei sondern eine Kugel und nicht Dreh- und Angelpunkt des Universums. Die Sonne sei vielmehr der Mittelpunkt, um den sich die Erde und weitere Planeten drehten. Diese Gedanken waren für die damaligen Ohren nicht nur ketzerisch sondern auch anstößig.²

Manchmal komme ich mir so wie Kopernikus vor, wenn ich davon spreche, dass nicht der Mensch und seine Bedürfnisse, sondern Gott und sein Wille der Mittelpunkt des christlichen Weltbildes sind. Doch das moderne, ja heute müssen wir schon sagen postmoderne westliche Weltbild, das den Menschen auf den Thron setzt und ihn zum „Gott“ und Zentrum macht, empfindet diese biblische Wahrheit als ketzerisch, anstößig und sogar als menschenfeindlich. Dieses Denken hat auch Einzug in die Gemeinden gefunden. Nicht selten sind die zahlreichen Programme und Aktivitäten in Gemeinde und Mission sehr anthropozentrisch statt theozentrisch motiviert. Der Mensch und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt. Um diese dreht sich alles und jeder. Dieses Denken kommt uns natürlich entgegen, und wir lieben und fördern es. Wir gebrauchen es auch als „Methode“ und „Werkzeug“ um Gemeindegewachstum zu fördern und ebenso auf dem Missionsfeld. Ganz nach dem Motto: „Finde die Bedürfnisse der Menschen heraus, versuche sie zu stillen und dann wirst du sie gewinnen“.³ Um so mehr stößt man auf Unverständnis und Ablehnung, wenn man sagt, dass es in der Bibel in *erster Linie* nicht um Menschen geht sondern um Gott! John Stott schreibt zu diesem Thema (für manche christliche Ohren) provokante Worte:

„Der höchste aller Beweggründe für Mission ist weder der Gehorsam gegenüber dem Missionsbefehl (so wichtig dieser auch sein mag) noch die Liebe zu den Sündern, die von Gott entfremdet und auf dem Weg ins Verderben sind (so stark auch dieser Anreiz sein mag, insbesondere,

¹ Nikolaus Kopernikus beziehungsweise Nicolaus Copernicus (*19. Februar 1473 in Thorn, Preußen Königlichen Anteils; † 24. Mai 1543 in Frauenburg, Fürstbistum Ermland) war ein Frauenburger Domherr, Jurist, Administrator und Arzt im Dienste des Bistums Ermland in Preußen, der seine freie Zeit der Mathematik und Astronomie widmete. In seinem Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium* beschrieb er das heliozentrische Weltbild des Sonnensystems, gemäß dem sich die Erde um die eigene Achse dreht und zudem wie die anderen Planeten um die Sonne bewegt. In: http://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Kopernikus

² Vgl. Lucado, Max. *Es geht nicht um mich. Gottes Herrlichkeit reflektieren*. S. 13f.

³ Bekannt unter „besucherfreundliche Gemeinden / Gottesdienste“.

wenn wir an den Zorn Gottes denken ...) sondern vielmehr der Eifer – der brennende und leidenschaftliche Eifer – für die Ehre Jesu Christi ... Es gibt nur eine einzige christliche Form des Imperialismus ... nämlich das Anliegen für den imperialen Herrscher Jesus Christus und für die Ehre seines Reiches.“⁴

Das Anliegen dieser Semesterarbeit ist es, den biblischen Befund des Epheserbriefes unter dem Begriff **δοξα** auf diese Aussage zu untersuchen und zur Diskussion über die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, anzuregen.

Im ersten Schritt soll das Vorkommen und der Bedeutungsrahmen des Wortes **δοξα** im Epheserbrief auf Grund einer Wortstudie erarbeitet werden. Im zweiten Schritt soll ausgehend von Epheser 3,21 aufgezeigt werden, dass die Verherrlichung Gottes die eigentliche Motivation für Gemeinde und Mission sein sollte.⁵ Und im dritten Schritt sollen die Auswirkungen reflektiert und zum weiteren Nachdenken motiviert werden.

2 DIE HERRLICHKEIT GOTTES UND DER BIBL. BEFUND IM EPHESEBRIEF

2.1 Das Vorkommen von **δοξα - Herrlichkeit, Ehre oder Ansehen⁶**

Um den Bedeutungsrahmen des Wortes **δοξα** näherzukommen, wird das Vorkommen im Epheserbrief festgestellt und geprüft, wie Paulus diesen Begriff füllt. Dabei soll aber der gesamte bibl. Kontext nicht aus den Augen verloren werden.

2.1.1 Im Epheserbrief

- Eph 1,6.12.14.17.18; 3,16.21 = Herrlichkeit⁷
- Eph 3,13 = Ehre (Herrlichkeit)⁸

2.1.2 Grammatik und Wortform⁹

δοξης = 6 Mal im Genitiv / Singular (1,6; 1,12; 1,14; 1,17; 1,18; 3,16). Im Genitiv stehen u. a. Wortgruppen, die ein Eigentums- oder Besitzverhältnis ausdrücken. **δοξα** = 2 Mal im Nominativ / Singular (3,13; 3,21). Hier handelt es sich um die Grundform des

⁴ Stott, John. *Romans: God's Good News for the World*. S. 53.

⁵ So auch John Piper in „Weltbewegend“ S. 15f.

⁶ Coenen, Lothar u. a. *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. Band 1. S. 305.

⁷ Vgl. Anhang 1 „Wortstudie zu **δοξα** - Herrlichkeit / Ehre im Epheserbrief“. S. 1.

⁸ Wird vom Kontext her bestimmt und nicht vom Kasus, da es im Nom/Gen steht.

⁹ Nach Guillemette, Pierre. *Analyse des griechischen Neuen Testaments*. 2. Aufl. Holzgerlingen: Hänssler, 1999. Und auch Haubek, Wilfried und Heinrich von Siebenthal. *Neuer Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament: Matthäus – Apostelgeschichte*. Gießen/Basel: Brunnen, 1997.

Subjekts.

2.1.3 Im AT und NT

Das Wort **δοξα** kommt in der LXX, der griechischen Übersetzung des hebr. AT, mehr als 450 Mal vor. Auch wenn es des Öfteren im Zusammenhang von *Ehre* und *Ruhm*, die einem Menschen erwiesen werden, gebraucht wird (vgl. 1.Kön 3,13; Hiob 19,9), wird es viel häufiger im Bezug auf Gott gebraucht. Es wird z.B. von der *Ehre* gesprochen, die Gott dargebracht wird (Ps 29,1; Jes 42,8). Vor allem aber betont es die Umschreibung seines Wesens und Handelns als der *Herrlichkeit* und *Macht* Gottes (Jes 17,4; Ps 24,7f).¹⁰

Das Vorkommen im NT mit 167 Mal knüpft an die Bedeutung des Wortes an das AT an. Wobei auch hier neben der Verwendung *Ehre*, *Ruhm*, *Ansehen*, das auf Menschen bezogen wird (Joh 7,18; 1.Thess 2,6), das Hauptgewicht auf der Bedeutung Gottes *Herrlichkeit*, *Majestät* und *Kraft* liegt (Apg 7,2; 2.Petr 1,17), die in seinem Sohn Jesus Christus offenbart wird (vgl. Joh 1,14).¹¹

2.1.4 Zusammenfassung der Beobachtungen

Es fällt auf, dass das gr. Wort **δοξα** / **δοξης**, das im Epheserbrief 8 Mal vorkommt, bis auf Eph 3,13 immer auf Gott bezogen wird.¹² Es wird deutlich, dass das Wort „Herrlichkeit“ im engen Bezug zu Gottes Wesen und Handeln steht. Auch zeigt sich, dass bei allem, was Gott in seiner Göttlichkeit als Vater, Sohn und Heiliger Geist tut, es um seine Herrlichkeit und Ehre geht.¹³ Er ist nicht nur selbst die Quelle sondern auch das Ziel der „Herrlichkeit“. Darum gebührt ihm die Ehre und Anbetung, so wie es Paulus gleich zu Beginn des Epheserbriefes mit den Worten „*Gepriesen sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus*“ (Eph 1,3) tut!

Nur bei einem Vorkommen wird die **δοξα** auf die Menschen (im Epheserbrief) bezogen (3,13). Dort zwingt der Kontext des Epheserbriefes in Eph 3,13 die Übersetzer das griech. Wort **δοξα** mit „Ehre“ und nicht mit „Herrlichkeit“ zu übersetzen, da es an dieser Stelle um Menschen und nicht um Gott geht. Doch selbst da wird deutlich, dass die Leiden des Paulus und nicht die Epheser die Quelle der **δοξα** sind.

¹⁰ A.a.O., S. 13.

¹¹ Vgl. dazu Ebd., S. 306.

¹² Eine Einzelauswertung der Stellen aus dem Epheserbrief ist in der Wortstudie aufgelistet. S. 2.

¹³ Vgl. Jes 43,6-7; Jes 49,3; Jer 13,11.

Der Kontext des Epheserbriefes zeigt, dass die „Herrlichkeit / Ehre“ nicht aus den Menschen selbst kommt, sondern der Grund außerhalb von ihnen liegt. Diese Herrlichkeit, die außer 3,13 die Herrlichkeit Gottes ist, ist auch die Kraft, die auch die Epheser zum würdigen Wandeln befähigt (vgl. 2,1-10).

Bleibt noch festzuhalten, dass die Übersetzung des Wortes **δοξα** in 3,13 mit „Ehre“ statt mit „Herrlichkeit“ eine weitere Bedeutungsnuance möglich macht. So könnte man auch z.B. Eph 3,21 mit „... ihm sei Ehre in der Gemeinde...“ übersetzt werden. Dadurch würde die Gemeinde nicht nur als Gegenstand der Ehre sondern auch als Ort der Anbetung Gottes bestimmt werden. Vielleicht liegt es aber an unserer Kultur, bzw. hat mit der deutschen Vergangenheit zu tun, dass das Wort „Ehre“ negativ besetzt und deswegen nur selten gebraucht wird.

2.2 Kurzexegeese zu Epheser 3,21 als Ausgang der Untersuchung

αὐτῷ ἡ δόξα ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἐν χριστῷ ἰησοῦ εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰῶνων ἀμήν

*„ihm sei **Herrlichkeit** in der Gemeinde in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“ (Eph 3,21)*

Aufgrund des Umfangs der Untersuchung und der Seitenbeschränkung soll ausgehend von Eph 3,21 das Thema eingegrenzt werden. Weitere Vorkommen im Epheserbrief und verwandte Themen werden mit diesem Vers in Zusammenhang gebracht und von hier aus der Versuch unternommen sie zu deuten.

2.2.1 Zusammenfassung des Übersetzungsvergleichs von Eph 3,21

Der Übersetzungsvergleich¹⁴ von Vers 21 zeigt verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten einzelner griech. Wörter. Interessant ist, dass viele Übersetzer sich für „Ehre“ statt „Herrlichkeit“ des griech. Wortes „δοξα“ entschieden haben. Dass dies möglich ist, zeigt schon Eph 3,13. Es zeigt auch, dass hier der Gedanke der Anbetung und Verherrlichung Gottes vorherrschend ist. Diese Übersetzung stützt auch die Verwendung des Wortes im AT und NT.¹⁵

Auch das Weglassen in der Schlachterübersetzung des verbindenden „und“ zwischen „in der Gemeinde und in Christus“ als Ort der Herrlichkeit Gottes wirft Fragen auf.

¹⁴ Vgl. Anhang 2: „Kurzexegeese zu Eph 3,21“. S. 2.

¹⁵ Vgl. S. 4 „Kontext AT und NT“

Führt Paulus hier zwei „Orte“ an, an denen die Herrlichkeit bzw. Ehre Gottes ist oder sind sie synonym zu verstehen? Das Weglassen des Artikels „dem“ kann auch darauf hindeuten, dass damit ein- und dasselbe gemeint ist.¹⁶ Denn die Gemeinde ist doch der Leib Christi selbst und geschaffen als „*die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt*“ (vgl. Eph 1,22-23).

2.2.2 Epheser 3,21 im Kontext des Epheserbriefes

2.2.2.1 Der unmittelbare Kontext

Eph 3,21 bildet zusammen mit Vers 20 den Höhepunkt (Doxologie)¹⁷ des „Gebetes“ vom Apostel Paulus, der sich für die Gemeinde auf Knien vor Gott verwendet. Das Wissen um den „*Reichtum der Herrlichkeit*“ Gottes (vgl. 3,16), und dass er über „*erbiten und erdenken zu tun vermag*“ wegen seiner Kraft (vgl. 3,20), die in den Ephesern wirkt, bewirkt diesen Lobpreis in Vers 21. Angesichts dieser Herrlichkeit betet er, dass Gott auch den Ephesern diese unfassbare und unerschöpfliche Erkenntnis offenbart und knüpft inhaltlich damit an Eph 1,15-19 an. Wie er selbst schreibt, entfaltet er diese Herrlichkeit „kurz“ in den vorhergehenden Kapiteln (vgl. 3,4)! Da er aber weiß, dass dies genau das Ziel Gottes ist, nämlich „*zu erkennen geben*“ und „*zu offenbaren*“ (vgl. 1,6.8.9.12.14.17), preist er Gott und bekennt, dass dessen Herrlichkeit nun in der Gemeinde und in seinem Sohn Christus Jesus verherrlicht wird! Somit verherrlicht sich Gott nicht nur in seinem Sohn und in der Gemeinde, sondern beide verherrlichen IHN, bzw. geben ihm Ehre durch Wort und Tat.

2.2.2.2 Der weitere Kontext

Der Vers 21 bildet so den krönenden Abschluss des großartigen Lehrteils, der sich von Epheser 1,3 bis 3,13 durchzieht. In diesem Kapitel beschreibt Paulus, welche Herrlichkeit¹⁸ Gott im Vater, Sohn und Heiligen Geist an den Heiligen und Gläubigen in seiner Gnade erwiesen hat. Das Ziel seines rettenden Handelns an den Menschen, wie in Eph 1,6.12.14 klar formuliert, ist „*zum Preis seiner Herrlichkeit*“.

¹⁶ Vgl. Gaugler, Ernst. *Auslegung neutestamentlicher Schriften. Der Epheserbrief*. S. 159f.

¹⁷ Stott, John. *Die Botschaft des Epheserbriefes*. Nürnberg: VTR Verlag, 1. Aufl. 2001. S.104. Vgl. auch dazu weitere Vorkommen bei Paulus (Röm 11,36; 16,27; Gal 1,5; Phil 4,20) aber auch andere Autoren des Alten und Neuen Testaments (Ps 104,31; Hebr. 13,21; 1.Petr 5,11; 2.Petr 3,18; Offb 1,6).

¹⁸ An dieser Stelle wäre angebracht von Macht, Größe und Schöpferkraft zu sprechen.

Diese Herrlichkeit Gottes zeigte sich zu allererst in dem Sieg Jesu über den Tod und somit über „jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen“ und das nicht nur „in diesem Zeitalter sondern auch in dem zukünftigen“ (Eph 1,20-23).

Des Weiteren zeigte sich diese Herrlichkeit, die in Christus wirksam geworden ist, in zweifacher Auswirkung auf die Heiligen und Gläubigen (Eph 1,1). 1) Sie wurden ebenfalls aus dem Tod „mitauferweckt“ (Eph 2,1-10) und 2) sie wurden mit Gott und untereinander „versöhnt“ (Eph 2,11-22).

In diesem heilsgeschichtlichen Ereignis verherrlicht Gott sich in seinem Sohn und in seinem Leib, der Gemeinde (3,21)! Die Heilskörperschaft besteht nun nicht mehr aus Juden allein sondern auch aus allen Nationen, die ebenfalls zu diesem Gotteslob vor Grundlegung der Welt im Ratschluss Gottes erwählt wurden (1,3-5 und 3,6). Die Berufung in diesen „neuen Leib“ hat kein geringeres Ziel, als dass die Gemeinde eine Gegenstandslektion für „die Himmelswelt der mannigfaltigen Weisheit Gott“ sein soll (3,10-13), die sich vor allem in seiner Gnade gegenüber dem Sünder zeigt (1,6 und 2,7-9). Dass Gott den Weg der Gnade und nicht der Werke wählte, hat nicht nur den Grund in der Unfähigkeit des Menschen sich selbst durch eigene Werke zu erlösen, sondern ist vor allem mit dem „damit sich niemand rühme“ begründet (2,9). Gott soll durch die Rettung der Menschen aus ihrem Mund Ruhm, Anbetung und Dank zukommen!¹⁹

Mit den Worten „Ich ermahne euch nun,... wandelt würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid“ (4,1), leitet Paulus den großen zweiten Teil seines Briefes ein, in dem es nun darum geht, durch den gerechten und heiligen Wandel²⁰ Gott und seinen Sohn zu verherrlichen und den Heiligen Geist nicht zu betrüben (5,30), der dieses Werk der Verherrlichung in und durch die Gemeinde wirkt (4,2-6,20).

So zeigt nicht nur der unmittelbare sondern auch der weitere Kontext des gesamten Epheserbriefes, wie das Thema der Herrlichkeit Gottes da eingebunden und entfaltet wird. Man kann m.E. davon sprechen, dass das Thema der Herrlichkeit Gottes ein „verbindendes“ Element darstellt, durch das die sehr vielen Themen im Epheserbrief zusammen gehalten und von daher verstanden werden müssen.

¹⁹ Vgl. so auch an anderen Stellen wie: Jes 43,25; Hes 20,9; 36,22; Röm 3,27-28; 1.Kor 1,29.31 vor allem aber Offb 7,9-17, wo von Nationen und Sprachen die Rede ist, die Gott auf dem Thron und das Lamm anbeten!

²⁰ Vgl. dazu Eph 4,20-24.

3 DER BIBL. BEFUND UND DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR GEMEINDE UND MISSION

Welche Schlussfolgerungen können aus der Wortstudie und der Kurzexegeese für Gemeinde und Mission gezogen werden? Im nächsten Schritt sollen die Ergebnisse der Untersuchung reflektiert und auf Gemeinde und Mission übertragen werden um dann zu weiterführenden Fragen anzuregen.

3.1 Verherrlichung Gottes in und durch die Gemeinde

Als Paulus gleich zu Beginn des Epheserbriefes einen Lobpsalm auf die Herrlichkeit Gottes anstimmte (Eph 1,3), legte er nicht nur die Grundlage für den ganzen Epheserbrief sondern auch für die Berufung der Gemeinde dar.

Gott offenbart seine Herrlichkeit in und durch die Gemeinde! Dies tut er, indem er selbst allen Grund dafür gibt ihn anzubeten und zu ehren. Dass Gott verlorene Menschen rettet und sie in den Leib Christi, die Gemeinde, einfügt ist der Grund des Lobpreises! In Eph 3,21 mündet diese Wahrheit in einer (Doxologie) Verherrlichung Gottes. „... *der alles zu tun vermag, über bitten und verstehen, ihm sei Ehre in der Gemeinde...*“

So kann man Piper nur zustimmen, wenn er schreibt: „*Das oberste Ziel der Gemeinde ist nicht die Mission, sondern die Anbetung...*“²¹ Damit wird der Gemeinde nicht nur ein klares Ziel gegeben, sondern es werden auch die Prioritäten präzise abgesteckt. Das Streben nach Gottes Ehre und nicht das Streben nach menschlichem Wohl muss in der Gemeinde über allem stehen. Hat man hier eine Schiefelage, tut man damit weder den Menschen einen Gefallen sondern gibt auch Gott nicht in rechter Weise Ehre.²²

Diese Ausrichtung sollte unsere Aktivitäten und Programme reflektieren und korrigieren dürfen. Vergisst die Gemeinde dieses oberste Ziel, verkommt sie zu einer humanistischen Institution, die sich nicht viel von weltlichen Organisationen unterscheidet.

Der biblische Kontext des Epheserbriefes zeigt, dass Ephesus genau dieser Gefahr ausgesetzt war. Im Sendschreiben an Ephesus wirft Jesus selbst der Gemeinde vor dieses Ziel aus den Augen verloren zu haben. Dort heißt es: „*Ich habe aber gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast*“ (Offb 2,4) Mit der „ersten Liebe“ ist m.E. nicht ein Verliebtheitsgefühl sondern nichts weniger als die Person Jesu Christi selbst

²¹ Piper, John. *Weltbewegend. Die Freude an Gott kennt keine Grenzen*. S. 15.

gemeint. Wie ein verheirateter Mann seine erste Frau verlassen hat, so auch Ephesus Christus. Neben all dem, was die Gemeinde zu leisten vermochte²³ scheint sie das Wichtigste vergessen zu haben: um wen es eigentlich geht. Bei Paulus heißt es: *„ihm sei Herrlichkeit in der Gemeinde in Christus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen“* (Eph 3,21). Ephesus vergaß, was Paulus ihnen so innig ans Herz legte! Es ist ihre Identität und hohe Berufung der Gemeinde in Christus Jesus.

In dem Gebet, das Jesus seine Jünger lehrte (vgl. Mt 6,9f.) sagte er: *„dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden...“* Was geschieht aber im Himmel, was auch auf der Erde geschehen soll? Wirft man einen Blick in das Buch Offenbarung, so bekommt man einen herrlichen Einblick in die Aktivitäten, die im Himmel geschehen. Es müsste eigentlich reichen die Kapitel 4, 5 und 7 zu lesen um zu sehen, dass im Himmel alle Schöpfung Gott auf dem Thron und Jesus Christus, das Lamm Gottes, anbeten und verherrlichen.

„Nach diesem sah ich: Und siehe, eine große Volksmenge, die niemand zählen konnte, aus jeder Nation und aus Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Gewändern und Palmen in ihren Händen. Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! Und alle Engel standen rings um den Thron und die Ältesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Thron auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sagten: Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen4.(Offb 7,9-12)

Und eben das soll auch auf der Erde geschehen – Anbetung!

Jesus lehrte aber auch, dass die Welt Gott, seinen Sohn und die Seinen hasst und eben nicht verherrlichen möchte!²⁴ Paulus schreibt an die Römer:

„weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, [...] haben sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom vergänglichen Menschen [...] darum hat Gott sie dahingegeben ...“ (Röm 1, 21-24).

Hier wird nicht nur der Auftrag Gott zu verherrlichen sondern auch der Grund für das Dahingeben des Menschen unter den Zorn Gottes genannt. Dieser liegt in der Missachtung der Verherrlichung Gottes! Der einzige Ort, an dem dies aber geschehen kann und soll, ist demnach nicht die Welt sondern eine neue Schöpfung, geschaffen in Christus Jesus (Eph 2), der Leib Christi – die GEMEINDE!

²² Ebd., S. 16.

²³ Beachtet man, dass sie sehr darauf aus waren vieles zu tun, was in heutigen konservativen Gemeinden hoch im Kurs ist. Es ist von Ausharren, Prüfung, falschen Propheten usw. die Rede.

²⁴ Vgl. Joh 15,18-25; 1.Joh 3,13; 4,20; Röm 1,18-23; Offb 12,13-17.

Die Berufung der Gemeinde ist die Verherrlichung Gottes und seines Sohnes Jesus Christus. Sie ist ein Leuchter in dieser Welt! In und durch die Gemeinde wird auch auf der Erde ausgeführt, was im Himmel geschieht - der Wille Gottes „zum Lobpreis seiner Herrlichkeit“ (vgl. Eph 1,6.12.14). Da aber die Welt weder Gott kennt, noch ihn verherrlicht, wird die Gemeinde zur Gesandten in alle Welt zur Proklamation der Herrlichkeit der Gnade Gottes in seinem Sohne (vgl. Mt 28,16-20; 2.Kor 5,18-21).

3.2 Verherrlichung Gottes in und durch die Mission

Die Schlussfolgerung daraus, die sich für Mission ergibt ist, dass es Mission nur deswegen gibt, weil es zu wenig Anbetung gibt.²⁵ Die Gemeinde wird missionarisch aktiv, weil sie den Lobpreis mehren will, der auf der ganzen Erde erschallen soll! Auch hier findet Piper klare Worte. Er schreibt: „Die Mission beginnt und endet mit Anbetung“.²⁶

Weil Gott aber wahre Anbeter sucht (vgl. Joh 4,23f.), ist das auch die Motivation für Mission seiner Botschafter. Mission gibt es demnach, weil die Zahl derer, die Gott in allen Sprachen aus allen Nationen anbeten sollen, wachsen muss. Die Geschichte bewegt sich auf ein einziges Ziel zu, und zwar die Anbetung Gottes und seines Sohnes unter allen Völkern. Dieses Ziel „ist nicht die Mission sondern nur das Mittel dazu“ so Piper!²⁷ Dies wird auch im Epheserbrief deutlich. Eph 1,3-14 beschreibt das rettende Handeln Gottes an den Menschen (Missio Dei). Und so wird das Ziel drei Mal in den Versen 6, 12 und 14 angegeben: „zum Preise seiner Herrlichkeit“. Dieser Grund des Handelns Gottes, der hier klar formuliert ist, schließt jeweils die Entfaltung des Wirkens Gottes des Vaters (Eph 1,4-6), Gottes des Sohnes (Eph 1,7-12) und Gottes des Heiligen Geistes (Eph 1,13-14). Das ist der Grund, warum Gott das tut, was er tut! Das ist der Ratschluss, den er gefasst hat in Christus vor Grundlegung der Welt (Eph 1,3-4). Und nun entfaltet er in und durch die Gemeinde dieselben vor den Augen der himmlischen Welt zu „Lobpreis seiner mannigfaltigen Weisheit“ (vgl. Eph 3,10), indem er aus der verlorenen Menschheit Christus einen Leib macht! Das ist Mission Gottes, an der die Gemeinde und somit jeder einzelne Christ teilhaben und mitwirken darf und auch soll.

Dabei ist Gott der souverän Handelnde. Er ist der Agierende und alles Beherrschende durch den Sieg Jesu Christi (Eph 2,20-23). A.W. Tozer gibt zum Nachdenken, dass wir

²⁵ Ebd., S. 15.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd., S. 19.

hier ein rechtes Verständnis von der Allmacht Gottes in der Mission brauchen. Er schreibt:

„Im Allgemeinen stellen wir Gott als einen vielbeschäftigten, eifrigen und irgendwie frustrierten Vater dar, der von einem Ort zum anderen rennt, um seinen wohlwollenden Plan auszuführen, der Welt Frieden und Heil zu bringen ... Allzu viele Aufrufe zur Mission gründen sich auf diese vermeintliche Frustration des Allmächtigen Gottes“²⁸

Wie kommt es aber, dass die Völker Gott verherrlichen und ihm Dank bringen? War nicht gerade ihre Verstocktheit und ihr verfinsteter Verstand der Grund dafür, dass sie es nicht taten (vgl. Eph 2,1-3; 4,18)? Anstatt dass sie Gott anbeten, beten sie das Werk ihrer Hände und sich selbst an. Und genau an diesem Punkt setzt Mission an. Es geschieht durch die Erleuchtung des Verstandes von dem einem und einzigen Schöpfergott durch das Evangelium (vgl. Eph 1,13; 4,22-24)! Gott lässt nun alle Völker wissen, dass sie sich diesem Gott unterwerfen und ihn anbeten sollen (Eph 3, 1-9). Den Grund für die Anbetung gibt Gott selbst ihnen– seine Barmherzigkeit und seine Gnade (vgl. Eph 2,9; Röm 15,9). Piper schreibt: *„Die Gnade ist unsere einzige Hoffnung und die einzige Hoffnung der Völker“*.²⁹ Weil es Gottes großes Anliegen ist, die Verherrlichung seines Namens, ist Mission überhaupt möglich, und es gibt berechtigte Hoffnung auf Erfolg! Und weil es Gottes Mission ist, hat Gott durch Jesus Christus die Grundlage für Mission gelegt. Der Sieg Jesu über alle Mächte und Gewalten (vgl. Eph 2,20-23) und seine Herrschaft macht Mission überhaupt erst möglich. Darum sagte Jesus nach seiner Auferstehung *„Mir ist gegeben alle Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden“* und erst danach *„darum geht hin...“* (Mt 28,18).

Die Motivation zur Mission ist in der Verherrlichung Gottes begründet. Dass sie geschehen kann ist im Werk und Sieg Jesu Christi begründet. Wo aber die Leidenschaft für Gott nur schwach und die Sicht des Sieges und Herrschaft Jesu unklar ist, ist auch der Missionseifer schwach.³⁰ Demnach ist die primäre Aufgabe der Gemeinde die Herzen der Gläubigen auf Gott und seine Verherrlichung auszurichten um in ihnen den Eifer für Mission zu wecken. Wenn sie erkennen, dass Gott Anbetung, Ehre und Herrlichkeit verdient, wird ihr Herz sich danach sehnen, dies nicht nur in ihrem Leben sondern auch in anderen verwirklicht zu sehen.

²⁸ Zitiert in: Tom Wells, *A Vision for Missions, Banner of Truth Trust*, Carlisle 1985, S. 35.

²⁹ A.a.O., S. 40.

³⁰ Vgl. Ebd., S. 16.

4 WEITERFÜHRENDE FRAGEN UND ANREGUNGEN ZUR VERTIEFUNG

Die oben formulierten Gedanken werfen einige Fragen auf, die es wert sind weitergeführt und vertieft zu werden.

4.1 Was bedeutet wahre Verherrlichung (Anbetung) konkret?

Was bedeutet aber wahre Anbetung? Wie geschieht sie konkret? Wie wird sie gefüllt? Hier wäre die nächste Arbeit fällig, in der dieses Verherrlichung Gottes von der Schrift her erarbeitet werden müsste. Wenn sie das oberste Ziel der Gemeinde ist, dann müssen wir Klarheit haben. So viel sei schon mal zum Nachdenken angerissen. Laut Eph 4-6 und Römer 12,1-2 geht es hier um einen Lebensstil und nicht nur um Musik, auf die es in unserer Gemeindekultur oft reduziert wird. Wahre Anbetung beginnt nicht, wenn die ersten Klänge der Musik ertönen sondern „durch die Erbarmungen Gottes“ (vgl. Röm 12,1). Gott ist selbst die Quelle aller Anbetung, und wir bringen uns selbst mit unserem vollen Herzen der Dankbarkeit über Gottes Gnade zur Anbetung. Gerade diese Gnadenweise Gottes bringen nur einen „logischen“ Schluss mit sich, unser Leben ihm zur Verfügung zu stellen als „ein lebendiges und heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer“ (vgl. Röm 12,2-3). Wahre Anbetung geschieht in Wahrheit und im Geist. Und das heißt nicht in Lüge und im Fleisch. Solche sucht Gott! (vgl. Joh 4,22-23)

4.2 Welche Auswirkungen hat das auf unsere Programme und Strategien?

Bekommt Gott in unseren Gottesdiensten die ihm gebührende Ehre und Anbetung, oder wird er unbewusst verniedlicht? Auch an dieser Stelle gibt Piper zu bedenken:

„Wer staunend vor der unbeschreiblichen Größe dessen steht, was Gott geschaffen hat, ganz zu schweigen von der unendlichen Größe dessen selbst, der das alles geschaffen hat, für den erscheint die allsonntägliche schmale Kost aus praktischen Verhaltenstipps, psychologischer Seelenmassage, Beziehungstherapie und Planungsstrategien in dramatischem Maß fern der Realität – der Realität der überwältigenden Größe Gottes“³¹

Wie viel ist von dem, was wir in Gemeinde und Mission tun, von dem Wunsch bestimmt Gott zu verherrlichen? Wie viele Programme und Strategien würden dieser Prüfung standhalten? Sind wir bereit unsere Motive vom Epheserbrief hinterfragen zu lassen? Was würde übrig bleiben? Was würde sich als „Holz, Heu und Stroh“ erweisen (vgl. 1.Kor 3,13)?

³¹ Ebd. S. 17.

5 ZUSAMMENFASSUNG UND PERSÖNLICHE STELLUNGNAHME

Nicht nur die zwei Fragestellungen sondern das ganze Thema hat mich veranlasst einiges in meinem Dienst für Gott zu reflektieren und vom Epheserbrief korrigieren zu lassen. Gott ist würdig, dass alles und alle ihn für seine Gnade in seinem Sohn Jesus Christus verherrlichen und preisen.

6 BIBLIOGRAPHIE

- Brockhaus, R. *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: Brockhaus, 2005.
- Coenen, Lothar und Klaus Haacker. *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*. Bd. 1: A-H, Wuppertal: R. Brockhaus, 1997.
- Fritz, Rienecker. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Wuppertaler Studienbibel: NT, Wuppertal: Brockhaus, 1961.
- Fritz, Rienecker. *Lexikon zur Bibel*. 2.Sonderausgabe. Aufl. 19. Wuppertal: R.Brockhaus, 1991.
- Gaugler, Ernst. *Auslegung neutestamentlicher Schriften. Der Epheserbrief*. Bd. 6. Zürich: EVZ-Verlag, 1966.
- Gnilka, Joachim. *Der Brief an die Epheser*. Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Bd. 10. Freiburg: Herder, 1971.
- Guillemette, Pierre. *Analyse des griechischen Neuen Testamentes*. Holzgerlingen: Hänssler, 1999.
- Hahn, Eberhard. *Der Brief des Paulus an die Epheser*. Wuppertaler Studienbibel: NT, Ergänzungsfolge 10. Wuppertal: Brockhaus, 1996.
- Haubek, Wilfried und Heinrich von Siebenthal. *Neuer Sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament: Matthäus – Apostelgeschichte*. Gießen/Basel: Brunnen, 1997.
- Hoppe, Rudolf. *Epheserbrief*. Stuttgarter kleiner Kommentar: NT, Bd. 10. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 1987.
- Kittel, Gerhardt. *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*. Band 1. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 1933.
- Piper, John. *Weltbewegend. Die Freude an Gott kennt keine Grenzen*. Waldems: 3L Verlag, 2009.
- Piper, John. *Sehnsucht nach Gott. Leben als „christlicher Genießer“*. Waldems: 3L Verlag, 2010.
- Stadelmann, Helge. *Epheserbrief*. Edition C: Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 2. Aufl. 2000.
- Stott, John. *Die Botschaft des Epheserbriefes*. Nürnberg: VTR Verlag, 1. Aufl. 2001.
- Stott, John. *Romans: God's Good News for the World*. InterVarsity, Downers Grove 1994

Internetseiten:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Doxa>

<http://en.wikipedia.org/wiki/Doxology>

<http://books.google.de/books?id=MRIfZG2h5UIC&pg=PA21&lpg=PA21&dq=herrlichkeit+gottes+doxa>

<http://books.google.de/books?id=Ch07RfFph1YC&pg=PA174&lpg=PA174&dq=herrlichkeit+gottes+doxa>

<http://concordances.org/greek/doxa.htm>

<http://www.wenstrom.org/modules.php%3Fname%3DWritten%26op%3DwrittenGetFile%26id%3D300>